

# DER KHALIL GIBRAN PROPHET

Kindern erzählt



PATMOS

Khalil Gibran

**DER PROPHET**  
**Kindern erzählt**

Herausgegeben von  
Anna Peiretti

Illustriert von  
Alessandro Sanna

Aus dem Italienischen von  
Gabriele Stein

Patmos Verlag

VERLAGSGRUPPE PATMOS

**PATMOS**  
**ESCHBACH**  
**GRUNEWALD**  
**THORBECKE**  
**SCHWABEN**  
**VER SACRUM**

Die Verlagsgruppe  
mit Sinn für das Leben



Die Verlagsgruppe Patmos ist sich ihrer Verantwortung gegenüber unserer Umwelt bewusst. Wir folgen dem Prinzip der Nachhaltigkeit und streben den Einklang von wirtschaftlicher Entwicklung, sozialer Sicherheit und Erhaltung unserer natürlichen Lebensgrundlagen an. Näheres zur Nachhaltigkeitsstrategie der Verlagsgruppe Patmos auf unserer Website [www.verlagsgruppe-patmos.de/nachhaltig-gut-leben](http://www.verlagsgruppe-patmos.de/nachhaltig-gut-leben)

Originaltitel:

Khalil Gibran: IL PROFETA raccontato ai bambini

A cura di Anna Peiretti · Illustrazioni: Alessandro Sanna

© 2021 Fondazione Terra Santa – Milano

Edizioni Terra Santa – Milano

Alle Rechte vorbehalten

© 2023 Patmos Verlag

Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG, Ostfildern

[www.verlagsgruppe-patmos.de](http://www.verlagsgruppe-patmos.de)

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller

nach einem Entwurf von Paola Lanza

Abbildungen: Alessandro Sanna

Satz: Schwabenverlag AG, Ostfildern

Druck: Grafisches Centrum Cuno GmbH & Co. KG, Calbe

Hergestellt in Deutschland

ISBN 978-3-8436-1403-0

# Inhalt

Die Ankunft des Schiffs	7
Von der Liebe	14
Von den Kindern	19
Vom Essen und Trinken	22
Von der Arbeit	27
Von der Freude und vom Kummer	31
Von der Freiheit	35
Von der Selbsterkenntnis	38
Von der Freundschaft	42
Vom Guten und vom Bösen	45
Vom Beten	51
Von der Schönheit	54
Vom Tod	58
Der Abschied	61



## Die Ankunft des Schiffs

Zwölf Jahre lang hatte Almustafa darauf gewartet, dass sein Schiff zurückkam in die Stadt Orphalese, um ihn abzuholen.

Er stand oben auf einem Hügel, als er es durch den Nebel vom Meer her kommen sah.

Da gingen die Tore seines Herzens auf, und seine Freude flog weit über die Wellen.

Er schloss die Augen und betete in der Stille, die er in sich fand.

Doch als er den Hügel hinabstieg, wurde er plötzlich traurig:

„Wie kann ich in Frieden fortgehen,  
ohne Wehmut zu empfinden?“

Er spürte eine Wunde in seinem Herzen, als er an die Stadt dachte. Er dachte an sie wie an ein Gewand, das ihn in schweren Zeiten beschützt hatte und das er jetzt nicht wegwerfen wollte.



„Ich kann nicht länger hierbleiben.  
Das Meer ruft mich, das alle Dinge an sich zieht;  
ich muss an Bord gehen.  
Wenn ich hierbliebe, wäre das so,  
als würde ich mein Leben in der Zeit einfrieren.  
Aber ich will fliegen wie der Adler:  
der Sonne entgegen, einsam und ohne Nest.“

Als er am Fuß des Hügels angekommen war,  
blickte er wieder aufs Meer und sah das Schiff,  
das sich dem Hafen näherte; und am Bug sah er die  
Seeleute und Menschen aus seinem Heimatland.

Er rief ihnen die ehrlichsten Worte zu, die er hatte:

„Wie oft seid ihr in meinen Träumen  
herangesegelt, und nun kommt ihr,  
als mein neuer Tag erwacht. Ich bin bereit.  
Meine Segel sind gesetzt und erwarten den Wind.  
Einmal noch will ich diese stille Luft atmen,  
ein letztes Mal mich umdrehen und  
in Liebe zurückblicken.“

Ich fühle mich wie ein Fluss, der frei und  
in Frieden dahinströmt; nur eine Biegung noch,  
nur noch durch diese eine Lichtung,  
und dann komme ich zu dir, Meer: ein grenzen-  
loser Tropfen in einem grenzenlosen Ozean.  
Ein Seefahrer werde ich sein  
auf dem unermesslichen Meer,  
ein Seefahrer unter Seefahrern.“

Und während er ging, sah er von ferne Männer  
und Frauen Felder und Weinberge verlassen und  
zu den Stadttoren eilen.

Er hörte, wie sie seinen Namen riefen und  
einander mit lauter Stimme von einem Feld zum  
anderen die Ankunft des Schiffs verkündeten.

Almustafa sagte zu sich:

„Laufen alle diese Menschen zu meiner Abreise  
zusammen? Was soll ich denen geben, die den  
Pflug auf dem Feld zurückgelassen und die Kelter  
angehalten haben? Wird mein Herz ein Baum  
voller Früchte werden, die ich pflücken und all  
diesen Leuten geben kann?“



